

Warum an falscher Entscheidung festhalten?

**Zur Berichterstattung über
den
Stadtentwicklungsausschuss
und zum MK-Talk in Bassum.**

Am Montag vergangener Woche empfahl der Bassumer Stadtentwicklungsausschuss dem Rat der Stadt, dem Antrag auf Erweiterung des Betriebsgeländes der GAR zuzustimmen. Umso erstaunlicher sind die Aussagen, die zuvor im Rahmen der Talk-Runden der Kreiszeitung mit den Bürgermeisterkandidaten in Stuhr und Bassum zu hören waren. In der Bürgerfragerunde äußerte sich Frau Schöpe (SPD) kritisch zu einer weiteren Zustimmung. Sie verwies unter anderem auf prekäre statt reguläre Arbeitsverhältnisse sowie auf die erheblichen Belastungen für die Anwohner. Sie erklärte zudem, man habe „das Ding“ all die Jahre durchgezogen, würde dies aus heutiger Sicht aber so nicht mehr machen. Auch der CDU-Kandidat Herr Zurmühlen bezeichnete den Standort als ungünstig. Der Fehler sei bereits vor Jahren gemacht worden. Gerade deshalb müsse man vorausschauend denken und dürfe solche Fehler nicht wiederholen.

Im Stadtentwicklungsausschuss wurde dann jedoch angekündigt, einem Antrag der GAR auf Erweiterung zuzustimmen. Für mich stellt sich deshalb eine einfache Frage: Wenn inzwischen offenbar parteiübergreifend erkannt wird, dass die damalige Standortentscheidung problematisch war und man heute anders entscheiden würde – warum hält man dann weiterhin daran fest und ermöglicht sogar eine Erweiterung?

Aus einem Fehler der Vergangenheit muss keine Verpflichtung entstehen, diesen auch in Zukunft fortzuführen. Vorausschauende Stadtentwicklung sollte vielmehr bedeuten, erkannte Fehlentwicklungen zu korrigieren, statt sie weiter auszubauen.

**Ingrid König
Fahrenhorst**